

Mitarbeiterzeitschrift des Nardini Klinikums



Titelthema:

Keine Frage der Perspektive

Risikomanagement gibt Patienten und Mitarbeitern Sicherheit

Eine ganz besondere Bindung

Gynäkologie Landstuhl betreut Patientinnen mit Brustkrebs umfassend

Gemeinsam mehr bewegen

Mitarbeiterversammlung von MAV und Dienstgeber

Begrüßung

Texte: Dipl.-Kfm. Christoph Denzer, Sr. M. Elisa Döschl | Fotos: Mario Moschel



Kaufmännischer Direktor Dipl.-Kfm. Christoph Denzer

Liebe Leserinnen und Leser,

ich hoffe, Sie hatten besinnliche und erholsame Festtage sowie einen guten Start ins Jahr 2018. Die aktuelle Ausgabe der „Wir“ befasst sich diesmal mit dem Schwerpunktthema Risikomanagement und Compliance.

Hierbei versteht sich „Risikomanagement“ als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risikoerkennung nebst dem Umgang mit Risiken und „Compliance“ als die Befolgung, Einhaltung und Erfüllung von Regeln. Die genauen Details sowie das

*„Von guten Mächten treu uns still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben,
und mit euch gehen in ein neues Jahr.“*

Vielleicht kennen Sie dieses Lied mit diesen Zeilen von Dietrich Bonhoeffer. Vielleicht haben Sie es ja auch in den Gottesdiensten am Jahresschluss gesungen. Dann wissen Sie ja auch, wen Bonhoeffer mit den „guten Mächten“ meint: nicht eine kosmische Energie, eine unbestimmte Kraft, sondern den Gott, der aus Liebe zu uns Menschen den Weg des Menschseins gewählt hat.

Umgeben, behüten, trösten, das sind auch jeden Tag unsere Aufgaben in unserem Klinikum. Ich wünsche uns allen, dass auch wir im neuen Jahr 2018 selbst diesen Trost, diesen Schutz und die Nähe Gottes immer wieder spüren können, und – im Sinne unseres Patrons Paul Josef Nardini – an die uns Anvertrauten weitergeben können.

Zusammenspiel dieser Instrumente werden auf den nächsten Seiten vertiefend dargestellt.

Daneben finden Sie eine Vorstellung zur Neubesetzung unseres Aufsichtsrates im vergangenen Jahr sowie interessante Berichte zu Themen rund um unser Krankenhaus, wobei ich Ihnen den Beitrag zur gemeinsamen Mitarbeiterversammlung von MAV und Dienstgeber sowie den Bericht zur Katholischen Krankenhaushilfe hierbei besonders ans Herz legen möchte. Abgerundet wird die vorliegende Ausgabe der „Wir“ mit einem Artikel zu unserer Weihnachtsfeier verbunden mit der Ehrung langjähriger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen der Geschäftsleitung und des Direktoriums nochmals ganz herzlich für Ihr besonderes Engagement im Sinne unseres Krankenhauses im vergangenen Jahr bedanken und wünsche Ihnen, dass Ihre Erwartungen an das Jahr 2018 in Erfüllung gehen.

Ob online oder offline – ich wünsche Ihnen eine gute Zeit und viel Freude beim Lesen.

Herzlichst, Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Christoph Denzer'.

Christoph Denzer



Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'S. M. Elisa Döschl'.

Sr. M. Elisa Döschl

Der Aufsichtsrat der Nardini Klinikum GmbH

Text & Foto: Nardini Klinikum

Nach dem altersbedingten Ausscheiden von Superior Dr. Wilhelm Gegenfurter hat Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer im Einvernehmen mit der Generaloberin Sr. M. Jakobe Schmid Pfarrer Gottfried Dachauer zum neuen Superior in der Ordensgemeinschaft der Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie zu Mallersdorf bestellt.

In der Sitzung im März 2017 fanden turnusgemäß Wahlen des Aufsichtsrates statt. Der Geschäftsleitung der Nardini Klinikum GmbH ist es ein besonderes Anliegen, dem Aufsichtsrat zu danken, der mit intensivem Einsatz unser Klinikum über das übliche Maß hinaus unterstützt.

Herr Bernhard Unkel wurde einstimmig zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt. Sein Stellvertreter ist Herr Superior Gottfried Dachauer. Bernhard Unkel hat in seiner bisherigen Funktion als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender die Nardini Klinikum GmbH stets mit Rat und Tat unterstützt.

Wir freuen uns über die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat, zum Wohle und zur nachhaltigen Sicherung der Nardini Klinikum GmbH.



Aufsichtsrat der Nardini Klinikum GmbH und Geschäftsführung: Anton Hans, Frank Banowitz, Sr. M Luisa Grün, Superior Pfr. Gottfried Dachauer, Sr. M. Magdalena Lay, Generaloberin Sr. M. Jakobe Schmid, Ralf Melzer, Lothar Fleck und Bernhard Unkel (v. li.)

Unterstützung für das Klinikum

Förderverein blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück

Text: Thomas Frank | Foto: Martina Beiter-Schmitt

„Wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück“ sagte Anton Hans, erster Vorsitzender des Fördervereins des Nardini Klinikums St. Elisabeth, bei der Mitgliederversammlung am 29. November 2017. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Arbeit des Zweibrücker Krankenhauses zu unterstützen. Dabei geht es nicht um spektakuläre Großprojekte, vielmehr sind es die kleineren Initiativen, mit denen Verbesserungen für Patienten und Mitarbeiter erreicht werden. Im Jahr 2017 konnten Rollstühle für die Stationen angeschafft werden. Zusätzlich wurden Auszubildende Hospitationen in Kliniken in Salzburg, Berlin und in Indien ermöglicht.

Während der Mitgliederversammlung berichteten die Auszubildenden von ihren Erlebnissen. Jan Steidel, Pelin Karakus, Sarah Horvath und Ebru Yildirim waren im Unfallkrankenhaus Berlin. Die Klinik mit 600 Betten und drei Intensivstationen kümmert sich ausschließlich um Notfälle und Patienten mit schwersten Brandverletzungen. Ricardo Hernandez-Nieves und Sophia Havel waren zur Hospitation im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Salzburg. Die fortgeschrittene Digitalisierung und ein besonderes Anti-Stress-Programm für Mitarbeiter waren dort besonders beeindruckend. Eine ganz andere Erfahrung machte Sr. Rose Thankachan. Sie konnte vier Wo-



Die Auszubildenden der Krankenpflegeschool konnten durch praktische Einsätze in anderen Krankenhäusern die Handlungskompetenz erweitern und wichtige Erfahrungen sammeln

chen in Indien im Holy-Family-Hospital mitarbeiten, wo täglich 1.000 Patienten ambulant behandelt werden. Beeindruckt von den Berichten der Auszubildenden beschloss die Mitgliederversammlung, dass Hospitationen auch künftig finanziell unterstützt werden. Zudem beteiligt sich der Förderverein an Sprachkursen für Mitarbeiter und unterstützt die Neugestaltung des Lichthofes.

Keine Frage der Perspektive

Risikomanagement gibt Patienten und Mitarbeitern Sicherheit

Text: Thomas Frank | Fotos: Thomas Frank, Mario Moschel, Michael Schmidt

Es gibt wahrscheinlich nur wenige Branchen für die Risikomanagement so wichtig ist wie für Krankenhäuser. Neben den wirtschaftlichen Risiken, die sich durch Marktveränderungen ergeben, müssen Kliniken eine Vielzahl von Gesetzen einhalten und Patienten vor Schäden schützen. Im Nardini Klinikum wurde ein umfassendes Managementsystem für alle Bereiche eingeführt. Mit dem Schwerpunktthema in der aktuellen Ausgabe wollen wir Risikomanagement aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten.

Wir haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefragt, was Risikomanagement für ihren Alltag bedeutet und sie gebeten, ihre Erfahrungen zu beschreiben.



Dipl.-Kfm. Frank Banowitz Geschäftsführer

Das Risikomanagement beinhaltet den Umgang mit den Risiken, die aus Führungs- und Durchführungsprozessen entstehen. Dies umfasst die Maßnahmen zur Erkennung, Analyse, Bewertung, Überwachung und Kontrolle von Risiken.

Risikomanagement ist fester Bestandteil der Unternehmensführung welches sicherstellt, dass Unternehmen, insbesondere auch deren Mitarbeiter, sich gesetzes- und richtlinienkonform verhalten. Die Notwendigkeit eines Risikomanagements ergibt sich aus einer Vielzahl gesetzlicher Bestimmungen.

Ein ganzheitliches Risikomanagementsystem stellt einen wirksamen Schutz dar und leistet einen wesentlichen Beitrag, die primären Ziele einer Unternehmung, wie Erfolg, Liquidität und die Unternehmensexistenz, nachhaltig zu sichern.

Das Risikomanagement im medizinischen Bereich identifiziert vorausschauend Risiken in der Patientenversorgung. Risiken werden analysiert, bewertet, vorbeugende Maßnahmen erarbeitet und kontrolliert. Als Beispiele können die Maßnahmen zur Sicherung der qualitativ hochwertigen Patientensicherheit genannt werden. Die Einhaltung der Compliance-Richtlinien des Nardini Klinikums durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind weitere Bausteine.

Das Risikomanagement des Klinikums hat schon mehrfach realen Prüfungen standgehalten, wie beispielsweise beim Klinikbrand im Mai 2017 in Zweibrücken oder bei dem

Diebstahl der Endoskope im Juli 2017 in Landstuhl.

Im vergangenen Jahr wurde auf Initiative des Nardini Klinikums eine mehrtägige Risikoanalyse durch den Haftpflichtversicherer durchgeführt. Ziel der Analyse war die Identifikation klinischer Risiken. Dabei haben die externen Auditoren viele Bereiche an beiden Klinikstandorten geprüft und Gespräche mit den Mitarbeitern vor Ort geführt.

Die Ergebnisse zeigen, dass das Risikomanagementsystem lebt und immer mehr zur Selbstverständlichkeit in unserem Klinikalltag geworden ist.



Dipl.-Kfm. Christoph Denzer Kaufmännischer Direktor

Risikomanagement und Compliance gewinnen im Gesundheitswesen immer mehr an Bedeutung. Da es viele Regeln gibt, ist auch die Gefahr von Regelverstößen besonders groß. Gerade Regelverstöße können das Vertrauen von Patienten stark strapazieren und im Extremfall sogar vernichten. Neben den Schutz des Vertrauens der Patienten und der Reputation der Klinik tritt der Schutz der Mitarbeiter.

Für Krankenhäuser sollte hierbei an erster Stelle das Thema Patientensicherheit wie Hygiene und medizinische Leistung stehen. Daneben erlangen aber auch der Patienten-Datenschutz sowie Regelungen zur Verhinderung von Bestechlichkeit und Bestechung im Gesundheitswesen einen immer größeren Stellenwert.

Risikomanagement und Risikominimierung einschließlich hieraus abzuleitender Maßnahmen sind daher für unser

Klinikum unabdingbar und müssen zum Wohl unserer Patienten und Mitarbeiter nachhaltig zu einem benutzerfreundlichen System (weiter)entwickelt werden, welches den im Unternehmen handelnden Personen handhabbare Entscheidungshilfen an die Hand gibt.



Monica Nagel
Beauftragte für Qualitäts- und Risikomanagement

Das klinische Risikomanagement im Nardini Klinikum verfolgt als Hauptziel die Erhöhung der Patientensicherheit. Die grundsätzlichen Anforderungen an das Qualitäts- und Risikomanagement sind vom Gesetzgeber in der Qualitätsmanagement-Richtlinie festgelegt.

Darin enthalten sind konkrete Vorschriften bezüglich der Durchführung von Teamgesprächen, dem Einsatz von Checklisten, zur Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitern, Patientenbefragungen, Beschwerdemanagement, Hygienemanagement, Arzneimitteltherapiesicherheit, dem systematischen Erkennen, Bewerten, Bewältigen und Überwachen von Risiken, Fehlermeldesystemen und vielem mehr. Künftig werden die Krankenhäuser bezüglich der Umsetzung der Vorgaben überprüft.

Um mögliche Risiken für Patienten zu identifizieren und notwendige Veränderungsmaßnahmen einzuleiten, um hierdurch zu verhindern dass Fehler überhaupt entstehen können, werden regelmäßig Risikoaudits durchgeführt. Im Jahr 2017 standen Audits zur Überprüfung der Medikamentensicherheit, Patientenidentifikation, Brandschutz, Notfallmanagement bei Entbindungen, Umgang mit Proben und histologischen Befunde und die Einhaltung von Wartungsfristen bei Medizinprodukten im Vordergrund.

Sogenannte Prozessrisikobeurteilungen dienen ebenfalls zur Bewertung von Risiken. Dabei werden Abläufe im Nardini Klinikum in kleinste Schritte unterteilt und auf mögliche Fehlerquellen hin analysiert. Im Anschluss wird mit den Mitarbeitern besprochen ob es Maßnahmen gibt, mit denen das Risiko vermieden oder vermindert werden kann, aber auch, ob Risiken nur kontrolliert oder akzeptiert werden können.

Im Rahmen der Re-Zertifizierung des Endprothetik-Zentrums in Zweibrücken wurde in einer Prozessrisikobeurteilung die Sturzgefahr bei Knie-TEP Patienten mit einem Femoralis-Schmerzkateter bewertet. Bereits aufgetretene Vorkommnisse, bei denen ein Schaden für Patienten

beinahe hätte eintreten können, werden im Nardini Klinikum in CIRS eingegeben und anschließend strukturiert aufgearbeitet. Die Ergebnisse werden veröffentlicht, damit auch andere aus den beschriebenen Fällen lernen können.

Um die Umsetzung gesetzlicher aber auch behördlicher Vorgaben zu gewährleisten, gibt es zudem ein Beauftragtenwesen. Hierbei sind die beauftragten Mitarbeiter für spezielle Themengebiete (z. B. Brandschutz, Strahlenschutz, Transfusionsmedizin) zuständig.



PD Dr. Peter Schiedermaier
Chefarzt Innere Medizin 2 Zweibrücken

„Jeder Mensch macht Fehler“ oder „Man wird doch mal einen Fehler machen dürfen“. Das haben wir alle schon einmal halb entschuldigend gesagt. „Das war aber das letzte Mal“, „Das kommt nie wieder vor“ ist oft die entnervte Antwort. Beides ist richtig und falsch zugleich.

Erfolgreiches Risikomanagement können wir von der Luftfahrt lernen, wo ein Flugzeugabsturz extrem selten ist, obwohl auch dort ja „nur Menschen“ arbeiten. Erfolgreiches Risikomanagement hat immer dreierlei im Blick:

Erstens: Ja, wir machen alle Fehler. Das Erschreckende: Das ist nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Wir machen Fehler mit einer definierten Häufigkeit und diese Häufigkeit steigt mit der Komplexität der Aufgabe und dem äußeren Stress. Kampfpiloten unterlieft bei leichten Aufgaben in ruhiger Umgebung alle 30-60 Sekunden ein Fehler. War die Aufgabe komplex und die Umgebung stressig, alle 10 Sekunden! Risikomanagement muss also davon ausgehen, dass Fehler regelmäßig passieren.

Zweitens: Wenn Fehler regelmäßig passieren, ist es die Aufgabe vom Risikomanagement sicherzustellen, dass aus einem Fehler nicht ein Schaden wird. Standardisiertes Vorgehen und klare Aufgabenverteilung vor, während und nach der Untersuchung, schriftliche Checklisten und Standards, Double-Check (Vier-Augen-Prinzip), Call-outs (Ansagen, wenn z. B. Propofol gespritzt wird) sind alles Maßnahmen, die verhindern sollen, dass aus dem, was regelmäßig passiert (Fehler) etwas resultiert, was nie passieren darf (z. B. der Tod des Patienten).

Drittens: Fehler ist nicht gleich Fehler. Bekommt ein Patient Wurst zum Frühstück, obwohl er Marmelade bestellt

hat, ist offensichtlich ein Fehler passiert – der Schaden allerdings gering. Wird einem Patienten zu viel Propofol gespritzt und er atmet nicht mehr, ist auch das ein Fehler – die Folge aber katastrophal. Je schwerwiegender (tödlicher) ein Schaden ist umso strenger muss das Risikomanagement den Behandlungsprozess mit oben genannten Maßnahmen absichern. Eine Endoskopie in Sedierung ist ein solcher Bereich, in dem kein Schaden auftreten darf. Beim anschließenden Brötchen für den Patienten kann man da lockerer sein.

Beim Risikomanagement in der Endoskopie geht es um Patientensicherheit, um Leben und Tod. „Im Großen klein, im Kleinen groß“, sagt ein Sprichwort. In Zeiten von modernem Risikomanagement wissen wir, wie Recht es hat.



Dirk Blyemehl Chefarzt Chirurgie Landstuhl

Das Risikomanagement ist sehr wichtig beim Umgang mit Patienten. So wird seit ungefähr zwei Jahren der Patient mit einem Namensarmband versehen um den Patienten immer eindeutig identifizieren zu können. Sind Allergien vorhanden wird ein zusätzliches rotes Armband getragen. Der Operateur stellt sich vor der Operation beim Patienten vor, bespricht noch einmal die Operation und kennzeichnet die zu operierende Seite.

Außerdem führen wir jetzt eine präoperative Checkliste ein. Diese soll verhindern, dass beispielsweise die Aufklärung zur Operation fehlt oder ein Patient mit auffälligem EKG in den OP gebracht wird, ohne dass jemand abgeklärt hat, ob diese EKG-Veränderung relevant für die Operation ist. Auch sind wir dabei eine prästationäre Checkliste zu entwickeln, die es dem Patienten erleichtert und ermöglicht, alle relevanten Vorbefunde, Laborwert und EKG zum Aufenthalt mitzubringen.

Im OP haben wir schon seit mehreren Jahren die WHO-Checkliste zur Patientenidentifikation. Hier werden erneut alle wichtigen Informationen abgefragt. Diese Liste wird vom OP-Pflegepersonal bearbeitet.



Stefanie Abel Leitende OP-Fachpflegekraft Zweibrücken

Risikomanagement im OP gewährleistet die größtmögliche Patientensicherheit. Sie beinhaltet alle Maßnahmen zur Bewertung, Erkennung, Überwachung sowie Analyse von Risikofaktoren. Risikomanagement ist Führungsaufgabe, denn nur so können wir die Mitarbeiter in Bezug auf Risiken sensibilisieren und ein risikobasiertes Denken fördern. Speziell im OP müssen wir aber auch immer die Schnittstellen berücksichtigen, die Fehler begünstigen können.

Risikomanagement im OP beginnt bereits an der Patientenschleuse, wenn wir durch Patientenabfragen sicherstellen, dass der richtige Patient für den richtigen Saal eingeschleust wird. Es wird überprüft, ob der Patient ein Identifikationsarmband trägt und ob die Patientendaten mit seinen Angaben und dem OP-Plan übereinstimmen. Zudem kontrollieren wir an der OP-Schleuse die Patientenakte auf Richtigkeit und Vollständigkeit.

Um Seitenverwechslungen zu vermeiden, wird an der Schleuse die durch den Operateur auf Station erfolgte Seitenmarkierung überprüft. Im Saal erfolgt nochmals eine Kontrolle bei einem sogenannten „Team Time Out“ mit dem gesamten Team im Saal. Dabei prüfen wir auch, ob die Aufklärung, die der Patient unterschrieben hat, mit dem anstehenden Eingriff übereinstimmt und gleichen die Röntgenbilder ab. Ebenso wird der Patient im Saal nochmals über den geplanten Eingriff und die Lokalisation befragt.

Zur Vermeidung von versehentlich im Körper belassenen Fremdkörpern wie Tupfer, Kompressen, Bauchtüchern und Nadeln erfolgt eine Zählkontrolle nach dem „vier Augen Prinzip“. Diese Zählkontrolle führen wir vor dem Schnitt, vor Wundverschluss und nach der Naht durch. Nahtverpackungen werden grundsätzlich erst am OP-Ende entsorgt, damit diese jederzeit mit den Ergebnissen der Zählkontrolle abgeglichen werden können. Müssen zusätzliche Tupfer und Nadeln während der Operation angereicht werden, erfolgt eine zeitnahe digitale Dokumentation.

Blick hinter die Kulissen

Viele Besucher beim Tag der offenen Tür der Orthopädie Landstuhl

Text: Dr. Sascha Schläger | Foto: Stephanie Walter (Wochenblatt)



Großes Vortragsprogramm: die Besucher wurden von den Ärzten der Orthopädie umfassend informiert und nutzten rege die Möglichkeit Fragen zu stellen

Die Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie Landstuhl veranstaltete am 22.10.2017 einen Tag der offenen Tür anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Navigation von Knie-Endoprothesen und der minimalinvasiven Hüftendoprothetik nach der AMIS-Methode. Es fanden in der Cafeteria Patienteninformationen mit Vorträgen und Filmen zum Thema Hüft- und Kniegelenkersatz durch die Ärzte der Abteilung statt. Etwa 450 Besucher informierten sich an diesem Tag über die orthopädisch-unfallchirurgische Abteilung und das Nardini Klinikum Landstuhl.

Das Deutsche Rote Kreuz stellte einen Rettungswagen und ein Notarzteinsetzfahrzeug zur Besichtigung auf der Terrasse der Cafeteria aus, welche von den Besuchern aus nächster Nähe angeschaut und von den Mitarbeitern des DRK erläutert wurde. Die Mitarbeiter der Küche sorgten für das leibliche Wohl.

Für die Besucher wurden im Anschluss an die Vorträge Rundgänge und Besichtigungen des Krankenhauses – auch hinter den Kulissen – angeboten. Die Mitarbeiter der orthopädischen Abteilung führten die Besucher in Kleingruppen von der Cafeteria über die Zentralsterilisation, Physiotherapie, Bettenzentrale, Labor, Ambulanzen, Röntgen, CT, MRT, Rettungswagenzufahrt, Intensivstation, Aufwachraum, OP-Saal auf die Station. Hierbei erhielten die Besucher Hintergrundinformationen über das Krankenhaus und den Klinikalltag.

In der Physiotherapie hatten die Mitarbeiter einen Übungsparcours mit Gehhilfen aufgebaut, um die Nutzung dieser Hilfsmittel zu verdeutlichen. In der orthopädischen Ambulanz standen Mitarbeiter mit der Ausstellung von

Endoprothesen und des Knochendichtemessgerätes für Fragen rund um die Behandlungsmöglichkeiten bereit.

Für einen guten Zweck wurde Laugengebäck in Knochen- und Hüftgelenksform gebacken und verkauft. Viele Besucher nutzten die Fotoaktion mit Sofortbildern, gegen Spende, ebenfalls für einen guten Zweck. Im Foyer präsentierten sich das Zentrum für ambulante Rehabilitation Landstuhl (ZAR), das ebenfalls an diesem Sonntag einen „Tag der offenen Tür“ veranstaltete, mit einem Infostand.

Im OP wurde ein Saal mit Ausstellung und Modellen von Knie- und Hüftendoprothesen ausgestattet. Die Besucher konnten sich OP-Situationen am Model, Instrumentarien, Röntgengeräte und sonstige OP-Gerätschaften aus der Nähe anschauen. Ebenso war ein Simulator für Kniespiegelungen installiert, den die Besucher unter Anleitung ärztlicher Mitarbeiter nutzen und ausprobieren konnten.

Auf der orthopädischen Station wurde ein Zimmer als Ausstellungsraum hergerichtet und den Besuchergruppen der Ablauf auf Station erläutert.

Insgesamt war die Veranstaltung ein sehr gelungener Tag. Den Beteiligten und Helfern nochmals herzlichen Dank. Durch den Verkauf und die Spenden im Nardini Klinikum und im ZAR konnten dem ambulanten Kinder- und Jugend-Hospizdienst des Hospizvereins Kaiserslautern 500 EUR gespendet werden.

Eine ganz besondere Bindung zu den Patientinnen

Gynäkologie Landstuhl betreut Patientinnen mit Brustkrebs umfassend

Text & Foto: Thomas Frank



Dr. Heike Laag (li.) und Christine Jacobs vom Team der Gynäkologie Landstuhl stellen einen Info-Ordner für eine Patientin zusammen.

„Früherkennung ist die beste Therapie bei Brustkrebs“ sagt Dr. Heike Laag und sie muss es wissen: die 40-jährige arbeitet bereits seit sechs Jahren als Oberärztin in der Frauenklinik des Nardini Klinikums.

2005 hat sie als Assistenzärztin in Landstuhl angefangen. Im Laufe ihrer Facharztausbildung ist sie dann eher zufällig in der gynäkologischen Onkologie, also dem Bereich, der sich mit Krebserkrankungen beschäftigt, gelandet. „Ich mache diese Arbeit gerne. Man baut eine ganz besondere Bindung zu den Patientinnen auf und begleitet Sie. Das ganze Team ist für die Patientinnen da. Wir leiden mit, wenn es schwer ist und freuen uns gemeinsam über die Erfolge“, so die Oberärztin.

Jährlich erkranken in Deutschland 70.000 Frauen an Brustkrebs. Auf die Frage, wie Brustkrebs entsteht, gibt es aber auch heute oft noch keine Antwort. „Wir kennen verschiedene Risikofaktoren, die die Krebsentstehung beeinflussen. Einige davon kann man selbst beeinflussen“. Dazu zählt die Fachärztin extremes Über- oder Untergewicht, ballaststoffarme Ernährung, Alkohol, Schlafmangel und verminderte körperliche Aktivität. Diese Risikofaktoren sind auch relevant, wenn man bereits an Brustkrebs erkrankt und therapiert ist. „Es ist erwiesen, dass Sport, eine angepasste Ernährung und eine gesunde Lebensweise das Rezidivrisiko reduzieren können.“

Die Therapie bei Brustkrebs, der die häufigste Krebserkrankung bei Frauen ist, besteht fast immer aus einer Kombination verschiedener Verfahren. „Neben einer brusterhaltenden Operation kommen je nach Tumorart Bestrahlungen, Chemotherapie, Antikörpertherapie und

eine Antihormonelle Therapie zum Einsatz.“ Bei der Auswahl der richtigen Behandlung orientieren sich die Fachärzte des Nardini Klinikums an den international gültigen Behandlungsleitlinien. Jede Patientin wird mit Kollegen anderer Fachdisziplinen in Tumorkonferenzen besprochen und so die eignen Therapieentscheidungen nochmals geprüft. „Diese Methode der Qualitätssicherung gibt den Patientinnen die Sicherheit, dass wir die Therapie festlegen, die den größten Erfolg verspricht“ erklärt Dr. Laag.

Erfolge gibt es viele, denn die onkologische Therapie hat große Fortschritte gemacht. „Bei Brustkrebs liegt die Überlebensrate nach fünf Jahren bei fast 90 Prozent. Dank sehr guter Medikamente sind auch die gefürchteten Begleitsymptome wie Übelkeit und Schmerzen deutlich seltener geworden“. Dadurch kommen die Patientinnen normalerweise gut durch die Therapie und können den Alltag ohne Unterstützung bewältigen.

Um die Sicherheit für die Patientinnen zu erhöhen und Komplikationen zu vermeiden, kommen möglichst schonende OP-Methoden zum Einsatz. Als Beispiel nennt Dr. Heike Laag das Konzept der Wächterlymphknoten: „Früher wurden bei Brustoperationen routinemäßig 30 – 40 Lymphknoten entfernt. Die Frauen hatten anschließend oft Probleme mit schmerzhaften Schwellungen des Armes. Jetzt werden vor der Achselhöhle die sogenannten Wächterlymphknoten markiert. Diese haben die Funktion einer Schranke. Ist der Wächterlymphknoten frei von Tumorzellen, sind auch die dahinterliegenden Lymphknoten kreisfrei. Es werden also nur noch so viele Lymphknoten entfernt, wie unbedingt erforderlich sind, was zu einer deutlichen Reduzierung der postoperativen Komplikationen führt und gleichzeitig die Sicherheit für die Patientinnen erhöht.“

Die größte Sicherheit haben Frauen aber, wenn sie alle Möglichkeiten zur Vorsorge nutzen. Dazu gehört natürlich der regelmäßige Besuch beim Gynäkologen und ab dem 50. Lebensjahr das Mammographiescreening.

Eine der wichtigsten Maßnahmen zur Früherkennung ist auch die regelmäßige Selbstuntersuchung der Brust. „Jede Frau sollte das einmal im Monat machen, am besten nach der Periode.“ Sie empfiehlt die Selbstuntersuchung unter der Dusche mit Seife. „Frauen sollten ihr eigenes System entwickeln, mit dem sie regelmäßig die ganze Brust auf Veränderungen abtasten. Zur richtigen Technik gibt es auch gutes Infomaterial, das man nutzen sollte.“ Denn Früherkennung ist bekanntlich die beste Therapie.

Gemeinsam mehr bewegen

Mitarbeiterversammlung von MAV und Dienstgeber

Text: Helmut Huber, Mirek Nowak | Foto: Sascha Büch



Die Referenten und der Moderator der Mitarbeiterversammlungen stellen sich den Fragen der Teilnehmer: Helmut Huber, Karl Thoma und Mirek Nowak von der MAV sowie Thomas Frank für den Dienstgeber (v. li.)

Die Mitarbeitervertretung und die Dienstgeberseite des Nardini Klinikums haben Meilensteine festgelegt, die das gemeinsame Miteinander regeln und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sicherstellen. Hierzu zählen insbesondere gemeinsame Besprechungen, da regelmäßige Treffen und aktive Kontakte zwischen Dienstgeberseite und Mitarbeitervertretung Orientierung schaffen und Wertschätzung fördern.

So gibt es neben der jährlich stattfindenden gemeinsamen Sitzung alle vier Wochen eine große Regelkommunikation, an der der Kaufmännische Direktor teilnimmt. Zwischen den großen Regelkommunikationen finden die sogenannten kleinen Regelkommunikationen statt, an denen Vertreter der MAV und des Dienstgebers teilnehmen. Zusätzlich können Arbeitskreise gebildet werden, um anstehende Projekte und aktuelle Themen zu bearbeiten.

Im Rahmen der großen Regelkommunikation wurde am 26. September 2017 von Dienstgeberseite und Mitarbeitervertretung beschlossen, in einer eigens terminierten Mitarbeiterversammlung, die neu erarbeiteten Dienstvereinbarungen gemeinsam vorzustellen.

Am 8. November 2017 in Zweibrücken und am 16. November 2017 in Landstuhl wurden erstmalig gemeinsam mit über 60 teilnehmenden Mitarbeitern die neu erarbeiteten Dienstvereinbarungen vorgestellt.

Das „Memorandum of understanding“ regelt den drittbezogenen Personaleinsatz im Rahmen der Abteilung Zentraleinkauf der KSG. Hier hat Dienstgebervertreter Thomas Frank anhand einer PowerPoint-Präsentation

diese Vereinbarung erläutert. Hiermit sollte es klar sein, welche Aufgabe der Einkauf hat und in welcher Form er sie übernehmen darf.

Anschließend wurde die „Dienstvereinbarung zur Regelung des Umgangs mit Gefährdungsanzeigen“ vorgestellt. Diese Dienstvereinbarung sowie die dazu gehörigen Formulare, wurden ebenfalls von Thomas Frank erläutert. Er erörterte die vereinbarten Melde- und Bearbeitungswege von Gefährdungsanzeigen.

Der zweite MAV-Vorsitzende Helmut Huber und Mirek Nowak stellten dann die „Dienstvereinbarung über die zeitliche Vorgabe der Dienstplangestaltung“ vor. Anhand einer Tabelle wurden die für die Dienstplanung relevanten Zeiträume und die einzelnen Prüfungs- und Genehmigungsschritte erklärt.

In Anschluss an die Vorträge konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Fragen an die Referenten stellen. Diese Diskussionsrunde wurde von dem Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung Karl Thoma moderiert. Alle drei Dienstvereinbarungen sind auf der Intranetseite, zurzeit unter InfoCenter / MAV / Dienstvereinbarungen, zu finden.

In Zukunft wollen Dienstgeberseite und Mitarbeitervertretung gemeinsam alle neu erarbeiteten Dienstvereinbarungen in diesem Rahmen den Mitarbeitern vorstellen, um so alle Berufsgruppen für die gemeinsame Arbeit von Mitarbeitervertretung und Dienstgeberseite zu sensibilisieren.

Lernen im Skills Lab

Neues Lernlabor für die Krankenpflegeausbildung

Text: Susanne Loos | Foto: Sr. M. Elisa Döschl



Die zentralen Praxisanleiterinnen Susanne Loos und Sabine Weber demonstrieren beim Praxisanleiter-Schulungstag an der Pflegepuppe „Nursing Ann“ das Szenario einer Dyspnoe Attacke

„Gib einem Hungrigen einen Fisch und er wird satt. Zeige ihm wie man fischt und er muss nicht mehr hungern.“ Dieses Sprichwort von Konfuzius beschreibt symbolisch die Anleitung zur Eigenständigkeit. Um Auszubildenden dies besser zu ermöglichen, wurde neben dem theoretischen und praktischen Unterricht ein „dritter Lernort“ für die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege an unserem Klinikum installiert.

Hier werden medizinische, pflegerische und therapeutische Fähigkeiten und Fertigkeiten (Skills) in einem geschützten Rahmen (Lab = Labor) vermittelt. Mit der Planung dieser Installation wurde vor zwei Jahren begonnen. An jedem Standort musste ein Skills Lab Raum gefunden werden. Danach wurden zwei Pflegepuppen „Nursing Ann“ gekauft. Die Dozenten und zentralen Praxisanleiter besuchten das Bildungszentrum Pflege in Bern, um sich über den dritten Lernort zu informieren. Vom 3. Juli bis 7. Juli 2017 folgte die Weiterbildung der zentralen Praxisanleitung im internationalen Fach-Workshop „Skills Lab-Trainer/-in“ des Bildungszentrums Pflege in Bern.

Der dritte Lernort bietet viele Vorteile

Zum Erlangen der beruflichen Handlungskompetenz bietet das Skills Lab, als dritter Lernort, viele Möglichkeiten. Kontrollierte Übungsbedingungen, sinnvoller Theorie - Praxis - Transfer, Fehler machen, erkennen und korrigieren ohne negative Konsequenzen, beliebige Wiederholungen von Übungssequenzen – um nur einige Grundlagen zu nennen.

Lern-Methoden im Skills Lab

Den Auszubildenden bieten diese Simulationsverfahren die Möglichkeit komplexe Pflegehandlungen zu reduzieren oder eine stärkere Realitätsnähe in unterschiedlichen Ausprägungen zu erfahren. Im Sinne des „Cognitive Apprenticeship“ fungiert der Lehrende zunächst als Modell und zieht sich in den aufeinanderfolgenden Phasen immer weiter zurück. So steht der Lernende im Mittelpunkt des Lernprozesses, wird selbst aktiv und sammelt eigene Erfahrungen (Erfahrungslernen). Durch die Anwendung der Methode können Auszubildende Fähigkeiten erlernen, Einsichten gewinnen, Handlungen reflektieren und somit berufliche Handlungskompetenzen erwerben (Handlungslernen). Um eine attraktive und innovative Ausgestaltung der Ausbildung zu gewährleisten wird zukünftig der Unterricht im Skills Lab in den Theorie- wie auch Praxisphasen positioniert.

Fachkräftesicherung

Die Vielfältigkeit des Pflegeberufes erfordert bei steigenden Ausbildungszahlen und sinkenden Verbleiberaten eine aussichtsreiche und chancenreiche Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung. Mit zeitgemäßen Ausbildungskonzepten sichern wir aber nicht nur den Nachwuchs gut ausgebildeter, mündiger Fachkräfte, sondern etablieren uns auch als „Great-Place-to-Work“ über die Ausbildungszeit hinaus.

Winterblues und Viren adé

Komplementäre Naturheilkunde im Winter

Text: Johanna Feder und Sabine Weber | Foto: Thomas Frank



Sabine Weber (zentrale Praxisanleiterin) und Johanna Feder (QM-Beauftragte) haben Zusatzqualifikationen im Bereich der Aromatherapie erworben und stehen für Fragen gerne zur Verfügung

Der Winter ist bekannt für seine dunklen Tage. Oft möchten wir uns in dieser Zeit zurückziehen. Viele Menschen neigen in dieser Zeit dazu in die Winterdepression zu rutschen. Um in dieser Zeit „Licht in die dunkle Jahreszeit“ zu bringen, stellt die Natur uns etwas zur Verfügung – die Zitrusfrüchte.

Zitrusfrüchte gegen den Winterblues

Auch in der Aromapflege gibt es die Früchte als Ätherisches Öl: Bergamotte, Grapefruit, Orange, Zitrone. Je nach Raumgröße kann man 5-8 Tropfen ätherisches Öl in eine Duftlampe, Streamer oder Duftbrunnen geben.

Achten Sie bitte darauf, dass die Öle, die Sie benutzen, mit der Kennzeichnung „100% naturreines ätherisches Öl“ versehen sind und verwenden Sie Produkte vertrauenswürdiger Händler.

Der Winter ist nicht nur dunkel, sondern auch nass und kalt, sodass sich eine Erkältung schnell bemerkbar machen kann. Auch hier bietet die Natur uns die Möglichkeit uns selbst zu helfen.

Frosch im Hals

Bei den ersten Anzeichen von Halsschmerzen ist Manukahonig ein sehr guter Ersthelfer. 1 TL Manukahonig einnehmen und „schluckweise“ den Hals hinuntergleiten lassen.

Zwiebel-Fußwickel

Wenn die Erkältung beginnt, hilft ein Zwiebel-Fußwickel. Zwiebelwickel an den Füßen? Ja, denn ganz ähnlich wie bei den gezielten Fußreflexzonen-Massagen, verlaufen reflektorische Nervenbahnen, deren Beeinflussung eine ableitende Wirkung auf entzündliche Prozesse im Kopf und im Nasennebenhöhlenbereich hat, an den Fußsohlen.

So wird's gemacht

- » Schälen Sie eine Zwiebel und schneiden Sie diese in Viertel.
- » Lösen Sie die einzelnen Zwiebelschichten voneinander und legen Sie sie mit der Wölbung nach oben auf das Taschentuch oder das Küchenpapier.
- » Falten Sie das Ganze zu einem Päckchen, aber so, dass die Unterseite des Päckchens einlagig bleibt.
- » Anschließend drücken Sie das Päckchen platt, damit etwas Flüssigkeit aus den Zwiebelscheiben herausgepresst wird. Die heilenden Wirkstoffe sind nämlich im Zwiebelsaft enthalten.
- » Es werden für die Füße 2 Auflagen vorbereitet in der Größe der Fußsohlen (ohne Zehen).
- » Zur besseren Verträglichkeit und Wirkung wird das Zwiebelpäckchen leicht erwärmt, entweder zwischen 2 Wärmflaschen (stecken Sie das Päckchen aber vorher in eine Plastiktüte oder Butterbrotpapier) oder indem Sie es auf den Deckel eines Kochtopfes mit heißem Wasser legen.
- » Überprüfen Sie die Temperatur des Päckchens, in dem Sie das Päckchen vorsichtig an die Unterseite des Unterarms halten.
- » Packen Sie das erwärmte Zwiebelpäckchen mit der einlagigen Seite auf die Fußsohle.
- » Bedecken Sie das angelegte Zwiebelpäckchen zusätzlich mit einem angewärmten Tüchlein.
- » Fixieren Sie das Päckchen mit einem Socken.
- » Belassen Sie das Zwiebelpäckchen mindestens 20 Min., besser länger oder solange es angenehm ist.
- » Halten Sie die Füße nach Entfernen der Zwiebelauflage warm.
- » Besonders wirksam ist die Auflage, wenn Sie diese zur Nacht anlegen und belassen. Dann kann sich die Wirkung der Zwiebel sehr gut entfalten.

So wie wir arbeiten, so feiern wir auch ...

Weihnachtsfeier des Klinikums war ein voller Erfolg

Text: Martina Beiter-Schmitt | Fotos: Dr. Horst Winter

Kuschelig voll war es im Pfarrheim Heilig Kreuz in Zweibrücken, wohin die Klinikleitung zur gemeinsamen Weihnachtsfeier beider Standorte eingeladen hatte. Der Chor Cantamus unter der Leitung von Bernd Jost umrahmte den offiziellen Teil der Feier.

Der Kaufmännische Direktor Herr Denzer gab einen Rückblick und einen motivierenden Ausblick auf das Jahr 2018. Viele Mitarbeiter wurden geehrt und die Rentner in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Nach dem offiziellen Teil gab es ein leckeres Buffet. Die gesamte Feier war ein schönes und fröhliches Zusammensein.

Im weiteren Verlauf des Abends unterhielt „Bauer Sepp“ alias Tobias Palz die Festgesellschaft, der viele Lacher und lustige Momente hervorbrachte. **Wir** hoffen, dass die Fortsetzung dieser Feier im nächsten Jahr am 18.12.18 in Landstuhl genauso gut besucht, fröhlich und gelungen sein wird, wie der Auftakt.



Filmdreh im Nardini Klinikum

Klinikum geht mit zwei Imagefilmen auf Sendung

Text: Martina Beiter-Schmitt | Fotos: Thomas Frank



Im November 2017 stand das Klinikum im Rampenlicht für den Dreh von zwei Imagefilmen. An drei Tagen war das Film-Team der Firma „dig it! media“ aus Kernen-Stetten an beiden Kliniken vor Ort um Eindrücke, Mitarbeiter und Situationen aus dem Klinikbereich zu filmen. Insgesamt waren 61 Mitarbeiter an den Drehtagen eingespannt um Situationen nachzustellen oder auch per „O-Ton“ unser Klinikum zu präsentieren.

Thomas Bitzer-Brill und Steffen Braun vom Filmteam verstanden es den Probanden die „Angst vorm Filmen“ zu nehmen und hatten in Kürze die einzelnen Drehse-

quenzen „im Kasten“. Aus dem Filmmaterial werden nun zwei Filme geschnitten – ein Imagefilm für Patienten und Interessierte und ein weiterer Imagefilm für Bewerber aus dem ärztlichen und pflegerischen Bereich.

Diese Imagefilme werden künftig auf unserer Webseite unter www.nardliniklinikum.de zu finden sein. **Wir** bedankt uns bei allen, die mitgewirkt haben!



Neue Räume für das ZAR

Zuwachs auf dem Gelände des Nardini Klinikums Landstuhl

Text & Fotos: Rosa Gappmair



Lisa Grill ist die fachliche Leiterin der neuen Praxisräume

Seit im März vergangenen Jahres die Baugenehmigung eingereicht wurde, wird im ehemaligen Blumenladen direkt zwischen ZAR und Nardini Klinikum gebohrt und gehämmert. Die Blumen sind in der Landstuhler Nardinistraße 32 gewichen und machen Platz für Neues auf dem Klinikgelände: es entsteht eine moderne Physiotherapiepraxis, die dem nur wenige Meter entfernten ZAR angeschlossen ist.

Im Gegensatz zum Zentrum, das seit vielen Jahren auf die mehrwöchige, ganztägige ambulante Rehabilitation spezialisiert ist, wird sich die neue ZAR Praxis voll und ganz Patienten mit Physiotherapie-Rezepten widmen. Ob zur Linderung neurophysiologisch bedingter Leiden oder zur Verbesserung von chronischen oder akuten Beschwerden am Bewegungsapparat – die ZAR Praxis wird das gesamte Spektrum der Physiotherapie anbieten.

Manuelle Therapie, Krankengymnastik auf neurophysiologischer Grundlage oder manuelle Lymphdrainage sind nur wenige Beispiele für die umfangreichen Behandlungsmöglichkeiten der neuen Praxis. „Wir sind kurz vor der Fertigstellung und brennen darauf, demnächst eröffnen zu können“, freut sich Lisa Grill, die fachliche Leiterin der neuen Physiotherapie-Praxis. Sie arbeitet bereits seit 2011 im ZAR und hat deshalb, ebenso wie ihr fünfköpfiges Team, eine Menge Therapieerfahrung im Gepäck.

Die einladende, helle Praxis ist vor der Türe des Nardini Klinikums und mit direkter Anbindung an das ZAR mehr als ideal gelegen. So kann die umfangreiche Geräteausstattung des Rehasentrums, etwa für die Rezeptverordnung „Krankengymnastik am Gerät“, von der neuen Praxis weiter genutzt werden. Auch die Ergotherapiepraxis bleibt im bisherigen Rehasentrum. „Wir gewin-

nen durch die Praxisräume so viele neue Möglichkeiten, gerade auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nardini Klinikums“ erzählt Lisa Grill begeistert. Sie weist damit u. a. auf die geplanten, umfangreichen Wellnessmöglichkeiten der Praxis hin.



Lisa Grill und Michelle Ballard (li.) an der Sprossenwand: Die neuen Praxisräume sind helle, freundliche Räume und verfügen über eine zeitgemäße Ausstattung

Im Gespräch verrät die kaufmännische Leiterin, Rosa Gappmair, dass es selbstverständlich ein Eröffnungsfest und ganz speziell für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nardini Klinikums auch Eröffnungs-Wellnessangebote geben wird.

„Medizin und Therapie nah am Menschen“ – der Slogan, den das Nardini Klinikum und das ZAR vor Ort leben, wird damit auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sonst selbst mit und an Patienten arbeiten, an Bedeutung gewinnen und ihnen Therapiemöglichkeiten direkt am Arbeitsplatz geben. Es gibt daher mehr als genügend Gründe, sich auf die neue Praxis zu freuen! Guten Start für den Neuzugang auf dem Klinikgelände!

Patienten Wege aufzeigen

Manuela Bayer ist Psychotherapeutin auf der Palliativstation

Text & Foto: Thomas Frank

Seit 1. Januar 2018 verstärkt Manuela Bayer das Team des Palliativzentrums im Nardini Klinikum Landstuhl. Die 53-jährige, die sich selbst als Quereinsteigerin in der Psychotherapie bezeichnet, ist bereits seit 1994 im Nardini Klinikum in der Anästhesie tätig. „Nach der Facharzt Ausbildung habe ich 2010 die Zusatzbezeichnung Palliativmedizin erworben. Dabei bin ich auf die Psychotherapie aufmerksam geworden“, sagt Bayer.

Nach einer Hospitation in einem großen Darmzentrum in Offenbach hat sie eine Psychotherapeutische Ausbildung begonnen. „Über einen Zeitraum von 18 Monaten habe ich in Hamburg und Göttingen eine zertifizierte Weiterbildung im Bereich Psychosoziale Onkologie absolviert“ beschreibt Bayer ihren Weg. Als Psychoonkologin hat sie seit 2011 im Nardini Klinikum einen Konsildienst aufgebaut und unterstützt auf allen Stationen Krebspatienten, überwiegend mit Erstdiagnose.

„Zur onkologischen Therapie gehört es auch, dass das seelische Gleichgewicht erhalten bleibt“ betont sie. Für die Akzeptanz und Verarbeitung der Krebsdiagnose sind viele Patienten auf Hilfe angewiesen. „Studien zeigen, dass rund 30 Prozent der Patienten unter relevanten psychischen Symptomen leiden. Die Aufgabe von mir als



Trotz der vielen Aufgaben im Palliativzentrum wird Manuela Bayer den Konsildienst für die Stationen und die Onkologische Tagesklinik weiter anbieten

Therapeutin ist es, den Patienten Wege aufzuzeigen und Unterstützung anzubieten“.

Die Arbeit im Team des Palliativzentrums macht ihr Spaß. „Einen Tag pro Woche arbeite ich aber weiter in der Anästhesie, denn mit der Abteilung bin ich sehr verbunden“.

Ehrenamtliche Hilfe im Klinikum

Das Team der Weißen Damen unterstützt Pflege und Patienten

Text: Nardini Klinikum | Foto: Sr. M. Elisa Döschl



Die ehrenamtlichen Weißen Damen bei ihrem Dienst auf Station

Unsere Weißen Damen sind eine große Hilfe in kleinen Dingen. Die Ehrenamtlichen kaufen für Patienten ein, lesen ihnen vor oder sind einfach nur für sie da. Sie nehmen sich Zeit für die Patienten und begleiten diese bis zur Entlassung. Gesprächsbedarf ist reichlich da, denn im hektischen Krankenhausbetrieb wissen es die Menschen zu schätzen, dass jemand Zeit hat und ihnen zuhört.

Zurzeit sind 15 Weiße Damen als Ehrenamtliche in unserem Klinikum in Zweibrücken tätig. Viele verrichten diesen Dienst schon seit vielen Jahren, einige sind erst seit kurzem in diesem Ehrenamt beschäftigt. Seit 2017 verstärken ehemalige „Grünen Damen“ vom Evangelischen Krankenhaus das Team der Weißen Damen im Nardini Klinikum.

Frau Christine Hinnekeuser war dort schon die Leiterin der Helferinnen und hat diese Funktion auch hier übernommen. Sie ist die Ansprechpartnerin und betreut und unterstützt die Ehrenamtlichen. Das Klinikum ist sehr dankbar für diesen guten ehrenamtlichen Dienst und freut sich auch in Zukunft über weitere Helfer und Helferinnen.

Wenn Sie interessiert sind, können Sie sich gerne an Schwester Elisa wenden.



Sr. M. Elisa Döschl

Telefon: 06332 82-9220

E-Mail: sr.elisa@nardliniklinikum.de

Veranstaltungen und Termine

Nardini Klinikum St. Elisabeth Zweibrücken

Aktionstag gegen den Schmerz

18.04.2018 | 17:00 Uhr

Seit 2004 überzeugt die Schmerztagesklinik am Nardini Klinikum Zweibrücken mit ihrem multimodalen Therapiekonzept bei chronischen Schmerzen.

Wirbelsäulenerkrankungen – konservative und operative Therapiemöglichkeiten

11.04.2018, 11.07.2018, 17.10.2018 | 18:00 Uhr

Die Vorträge von Dr. Platon Kastriotis, Leitender Arzt des Fachbereichs Wirbelsäulenchirurgie, finden im Tagescafé des Nardini Klinikums Zweibrücken statt.

Infoabend Gelenkchirurgie & Traumatologie

1. Donnerstag im Monat | 18:30 Uhr

Dr. Muschalik, Chefarzt der Abteilung Gelenkchirurgie und Traumatologie und seine Kollegen, bieten Ihnen Informationen rund um die Themen: Hüftgelenk, Schulterschmerz, Kniegelenk und Sprunggelenk. Von der Diagnose über konservative Therapien erhalten Sie umfassende Aufklärung.

Nardini Klinikum St. Johannis Landstuhl

Rund um die Geburt

3. Donnerstag im Monat | 19 Uhr | Treffpunkt: Pforte

Dr. Monika Mader, Chefärztin der Gynäkologie und Geburtshilfe und ihr Team laden alle werdenden Eltern herzlich zum „Jokl-Informationsabend“ ein. An jedem dritten Donnerstag im Monat können Sie unser Team und die Räumlichkeiten unverbindlich kennenlernen und sich rund um die Geburt informieren.

Infoabend Orthopädie

Wechselnde Termine dienstags | 19 Uhr | Treffpunkt: Zentrum für ambulante Rehabilitation

Dr. Hauck, Chefarzt der Abteilung Orthopädie und seine Kollegen bieten Ihnen Informationen rund um die Themen Wirbelsäule & Bandscheibe, Schultergelenkerkrankungen, Hüft- und Kniegelenkersatz, Fuß- und Osteoporoseerkrankungen an.



Alle Veranstaltungen unter
www.nardliniklinikum.de

Impressum

Herausgeber: Nardini Klinikum GmbH
Konzeption und Realisation: HCP Werbeagentur
Inhaltlicher Aufbau: Dipl.-Kfm. Christoph Denzer,
Thomas Frank, Martina Beiter-Schmitt



NARDINI KLINIKUM
Landstuhl · Zweibrücken

Wir

**Mitarbeiterzeitschrift
des Nardini Klinikums**

Titelthema:

Keine Frage der Perspektive

Lebendiges Risikomanagement im Nardini Klinikum

Eine ganz besondere Bindung

Gynäkologie Landstuhl betreut Patientinnen mit Brustkrebs umfassend

Gemeinsam mehr bewegen

Mitarbeiterversammlung von MAV und Dienstgeber